

Der Courier.

Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garde.

N^{ro} 436.

Halle, Sonntag den 5. Dezember

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 ¹/₂ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 ¹/₂ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Wien, München, Leipzig, Aus Thüringen, Dessau, Frankfurt). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Niederlande (Haag). — Italienische Staaten (Florenz). — Dänemark (Kopenhagen). — Türkei (Konstantinopel). — Locales. — Vermischtes. — Stadttheater in Halle.

Halle, den 5. Dezember.

Die Erste Kammer hielt am Freitag eine Sitzung zur Prüfung der Wahlen. Es wurden 83 Wahlen als gültig anerkannt und nur eine: des Abgeordneten Engel aus Großsiedlitz vorläufig beanstandet. Die Kammer wird sich daher auf Antrag des Präsidenten in der Montags-Sitzung konstituieren und am Dienstag den Bericht über die Geschäfts-Ordnung zur Debatte bringen. Berichterstatter ist der Abg. Brüggemann.

Auch die Zweite Kammer brachte die Wählerprüfungen bis auf wenige (Jurek Lichnowski im 6. Doppelner Wahlbezirk, worüber die Abtheilung selbst noch nicht einig war) in ihrer Freitagssitzung zu Ende. Vorläufig beanstandet war noch am Donnerstag: die Wahlen des rheinischen Abgeordneten Pfarrers Thießen, nämlich bis zum Eingange der Bescheinigung über die vorchriftsmäßige Vorladung von 49 Wahlmännern, welche bei der Wahl gefehlt haben; in der Freitagssitzung wurde die Wahl des Abgeordneten Stampe (Kreis Berent) für ungültig erklärt. In der Sonnabendssitzung Wahl des Präsidiums.

Der Wiener „Presse“ zufolge wäre die Abberufung des Grafen v. Thun von Frankfurt deshalb erfolgt, weil ihm die Stellung am Bundestage durch die „lähmende Passivität Preußens“ verleidet worden. Das „Fr. Z.“ repliziert hierauf: „Dank dieser Preussischen Passivität sind wir mit einem die ganze Deutsche Presse lähmenden Bundespreßgesetz, mit einem Bundespolizeigesetz und ähnlichen in die Verfassung und die Autonomie der einzelnen Staaten, in das geistige wie materielle Leben der Deutschen tief eingreifenden Gesetzen vershon't geblieben. Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß überall, wo es sich um Ausbildung und Unterstützung nationaler und allgemein nützlicher Institutionen durch Vermittlung des gemeinsamen Organs handelt, Preussen es nicht ist, welches die passivste Rolle übernimmt; leider aber sind wir auch dahin gekommen, an diese Passivität theure Hoffnungen zu knüpfen, welche uns wenigstens noch erwarren lassen, daß nichts Schlimmeres über uns hereinbreche.“

Herr v. Prokesch-Osten soll (wie dem „Dresd. Z.“ aus Wien mitgetheilt wird), da derselbe für den Gesandtschaftsposten in Konstantinopel nicht bestimmt sei, die Stellung eines Bundespräsidialgefangenen einzunehmen bestimmt sein.

Die Verhandlungen der Wiener Zoll-Konferenz stellt die „Kasseler Z.“ durchaus nicht mehr zufrieden. Der Gedanke der großen Zollvereinigung sei, um Preussen zufrieden zu stellen, fast so gut wie ganz bei Seite geschoben und es handle sich jetzt nur noch um Handelsverträge einerseits mit dem „alten Zollverein“ (welchen angeblich nur die Koalition darstellen soll) und andererseits mit Preussen. Dem „alten Zollverein“ bliebe es sodann überlassen, seinerseits ebenfalls mit Preussen über ein ähnliches Abkommen zu unterhandeln. — Nach der Ansicht der Koalitions-Organen sollen auch die thüringischen Staaten noch zum „alten Zollverein“ gehören; sie glauben mit dieser Behauptung

einen Einwand gegen die Gültigkeit ihres Beitritts zum Septemb. Verträge erheben zu können, doch gewiß erfolglos.

Die Minister-Veränderung in Bayern ist eingetreten (s. unten). Der Ministerpräsident Herr v. d. Pfordten, noch immer durch Gesundheitsrückfällen von den Geschäften behindert, soll namentlich das Handelsministerium abzugeben wünschen. Er würde demnach das Präsidium des königlichen Hauses und des Neuzern behalten, und somit auch künftig wie bisher die Verhandlungen bezüglich der Zollfrage zu leiten haben. (Fr. P. Z.)

In Weimar steht eine Abänderung des Expropriationsgesetzes zu Gunsten der Werra-Eisenbahn bevor.

Der belgische Senat hat am 1. d. M. den Gesetzesvorschlag, betreffend die Konversion der 5 pCt. einstimmig angenommen. Die Publikation des Gesetzes wurde zum 3. erwartet und die Frist für die eventuellen Rückzahlungsforderungen beträgt 14 Tage.

Auch in Holland ist eine Konversions-Maßregel proponirt. Wie die österreichische Regierung die deutsche Presse durch ihre Konsulate (namentlich in Leipzig) fortdauernd beobachten läßt, so wird die französische Regierung demnächst ähnliche Maßregeln treffen. Dahin gehört die Einföhrung neuer erscheinender Bücher und Druckschriften, so wie Berichterstattung über dieselben. (S. B.)

Die Inaugurations-Rede des neuen Kaisers „Napoleon III.“ klingt altkaiserlich-napoleonisch. „Der Name Napoleon III. ist eine Guldigung dargebracht einer legitimen Regierung, der wir die schönsten Blätter der neueren Geschichte verdanken“ — und „ich werde nie weichen, wo es der Ehre und Würde Frankreichs gilt“ sind die bezeichnendsten Stellen.

Die Vorwühlungen der orientalischen Frage scheinen durch die Absichten Frankreichs auf Tunis und Tripolis immer bedenklicher zu werden und damit die Seesüstungen Englands und Rußlands in Verbindung zu stehen. Vielleicht schwebt des großen Oheims Vorbild auch in dieser Beziehung dem Neffen vor.

Der bekannte Humorist Saphir in Berlin, um dem 25jährigen Stiftungsfest des „literarischen Vereins“ am 3. d. M. beizuwohnen.

Der außerordentliche Professor Dr. Heyder in Erlangen ist zum ordentlichen Professor der Philosophie an der dortigen Universität ernannt.

Kinkel hat kürzlich in Manchester Vorlesungen über die neueste Deutsche Literatur gehalten.

Nach einer Mittheilung der „Köln. Z.“ soll es nun feststehen, daß der bekannte Bückeburger Viktor v. Strauß der Verfasser der „Briefe über Staatskunst“ sei. Der Verleger soll der Majestätsbeleidigung angeklagt sein.

Jürst Borghese aus Paris, der nach Rom zurückgekehrt, soll Senator werden und man knüpft daran die Hoffnung der Wiedereröffnung der Villa Borghese, die seit ihrer republikanischen Verwüstung

nur noch an Sonnabenden wenige Stunden und durch ein entferntes Thor zugänglich ist. (R. 3.)

Lord Byron's einzige Tochter, Lady Ada Augusta, Gemahlin des Grafen Lovelace, ist am 27. v. M., 37 Jahre alt, gestorben. Der berühmte Dichter, ihr Vater, hatte dasselbe Alter erreicht.

Deutschland.

Der „Preuß. Staats-Anz.“ vom 4. Dezember enthält Folgendes: Seine Königliche Hoheit der Prinz Karl haben nach den gestern eingetretenen bedeutenden Schmerzen in der verletzten Hüftgegend eine weniger ruhige Nacht verbracht. Das Allgemeinbefinden diesen Morgen ist befriedigend.

Berlin, den 3. Dezember 1852. Morgens 10 Uhr.

Casper. Langenbeck. Weiß.

Berlin, den 2. Dezember 1852.

Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel ist nach Kopenhagen abgereist.

Der Rechts-Anwalt Diedelt zu Bleicherode ist auch zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt, unter Beibehaltung seines jetzigen Wohnsitzes, ernannt worden.

Berlin, den 3. Dezember. Se. Durchl. der General-Lieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments, Fürst Adolph zu Hohenlohe-Zugelfingen ist aus Kosenbüten hier angekommen.

Der Großherzoglich Hessische General-Konsul Sulzer ist nach Leipzig und der Herzoglich Braunschweigische Finanz-Direktor v. Thielau nach Braunschweig von hier abgereist.

Wie wir hören, wird der Abgeordnete Oberpräsident v. Kleist-Regow in den nächsten Tagen hier eintreffen.

[Zu den Kammerwahlen.] In Trier sind seitens der Höchstbetheiligten an Stelle des Kommerzienraths Diergardt, der abgelehnt hat, und des Kommerzienraths Degenhoff, der in Halle zur Zweiten Kammer gewählt ist, der Kriegsminister General-Lieutenant v. Bonin und der Direktor des Königl. Bergamts zu Saarbrücken, Geh. Bergrath Sello in die Erste Kammer gewählt worden. — Im Wahlbezirk Duisburg ist an Stelle des abgehenden Bürgermeisters Stupp in Köln der Legationsrath z. D. Graf v. d. Goltz in die Zweite Kammer gewählt worden.

Wir hören, daß die Fraktion der Zweiten Kammer, welche — zunächst auf Veranlassung des Präsidenten v. Gerlach — am 29. v. M. sich konstituierte, zu ihrem Vorsteher den Staatsminister Uhden gewählt hat. Sollte derselbe, wie zu hoffen ist, erster Präsident der Zweiten Kammer werden, so dürfte der Oberpräsident v. Kleist-Regow die Führung dieser Fraktion übernehmen. Sie besteht bis jetzt aus zwanzig Mitgliedern, wird aber auch von solchen, die ihr nicht angehören, als Gäste besucht. (R. Pr. 3.)

Eine Adresse als Antwort auf die Thronrede werden die Kammern diesmal wahrscheinlich nicht entwerfen. In den Fraktionen zeigt sich eine wachsende Abneigung dagegen, welche auf konservativer Seite ihren Grund namentlich in dem Bedenken hat: daß bei der verwickeltesten Lage der Dinge vorzeitige Kammerbeschlüsse leicht präjudicieren und in schwebende Verhandlungen störend eingreifen könnten. (M. G.)

Der Konfistorial- und Regierungsrath Hertel zu Breslau ist nunmehr definitiv nach Koblenz versetzt.

Wie wir vernehmen, ist der Superintendent, Dr. Woike in Bartenstein zum Regierungs- und Schulrath zu Königsberg Allerhöchst ernannt worden.

Der Geheimsekretair Ritter Meroni ist nun definitiv zum diesseitigen Konsul in Gallacz (Moldau) ernannt worden. (R. Pr. 3.)

Wie wir hören, wird für jetzt davon abgesehen werden, den Kammern Vorlagen eines allgemeinen Handelsrechts zu machen. Nur einzelne wichtige Bestimmungen, welche Lücken in unserer Handelsgesetzgebung ausfüllen sollen, werden den Kammern vorgelegt werden.

Auch der Berliner Gewerbe-Rath scheint den bereits aufgelösten Brüdern in der Provinz folgen zu wollen. Aus guter Quelle wissen wir wenigstens, daß über einen im Schoße desselben ausgebrochenen Prinzipienstreit sämtliche Handwerksmeister bis auf einen ausgetreten sind. (Zeit.)

In hiesiger Stadt ist die Gründung eines Vereins im Werke, welcher sich die Aufgabe stellt, den Orts-Armen Kartoffeln, Brod und Hülsenfrüchte zu einem möglichst gleichmäßigen und geringen Preise, selbst in Nothjahren, zu verkaufen. Der Verein soll eine Anregung, wo möglich für die ganze Monarchie werden. (N. 3.)

Wien, den 1. Dezember. Die offizielle „Oesterr. Correspondenz“ wittert heute in Savoyen wieder verschiedene Umsturzpläne und obwohl sie als offensibler Zweck der dort herrschenden inneren Bewegung eine Annäherung an Frankreich zugesieht, so glaubt sie doch die verstockten Triebfedern, als gegen die französische Regierung gerichtet, zu erachten.

Ueber die neue Pariser Bank bemerkt das Wiener Journal „Presse“ Folgendes: „Wir nehmen keinen Anstand, den Plan dieses neuen Unternehmens als die zügelloseste und zugleich zweckwidrigste Schwindelei zu bezeichnen, die je von einem Projektmacher erdacht oder von einer unbesonnenen Regierung gut geheißen wurde. Nicht neben dem, dem geistreichen Schwindler des achtzehnten Jahrhunderts, nein, neben den Herren Louis Blanc und Proudhon wird die Geschichte den Namen des Mannes nennen, der sich als der Erfinder jenes hinverbrannten Projectes legitimiren wird, dessen voraussetzliches Mißlingen

die franz. Regierung bitteren Enttäuschungen eines Mißgriffs überführen dürfte, den sie bei einiger Rücksicht auf die anerkanntesten Wahrheiten der Finanzwissenschaft sehr leicht vermeiden hätte.“

München, den 1. Dezember. Die Minister-Veränderung ist erfolgt. Der Regierungs-Präsident von Oberbayern, Graf Reigersberg, hat das Ministerium des Innern übernommen, Hr. v. Zwehl ist zum Kultusminister ernannt.

Se. K. Hoh. der Prinz Adalbert ist vom Fleckfieber befallen worden. — Die „N. Nachr.“ erklären es für unrichtig, daß Hr. v. d. Pfordten schon dieser Tage seine Portefeuille wieder übernehmen werde. Der Minister wird sich noch geraume Zeit anhaltender geistiger Anstrengung enthalten müssen.

Leipzig, den 3. Dezember. Gestern traf aus Subertusburg die Nachricht hier ein, daß der bekannte Dr. Herz aus Dresden begnadigt ist und mit dem 23. Dezember die Anstalt verlassen wird. Dr. Herz war anfänglich zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt und später zu zehnjährigem Gefängnisse begnadigt, welche letztere Strafe er auch drei Jahre verbüßt hat. Mit ihm zugleich wird der Rechtskandidat Steinert aus Zwickau, dessen Urtheil auf zwölf Jahre Landesgefängnis lautete, Subertusburg verlassen und mit dem 31. Dezember auch der letzte Maigefangene, ein Beamter Namens Kranz aus Grünhain. (D. A. 3.)

Frankfurt, den 1. Dezember. Die jungen Prinzen von Augustenburg sind heute von Homburg wieder nach Bonn abgereist, um daselbst ihre Studien fortzusetzen. Ihre erlauchten Eltern und Geschwister werden sich, wie man vernimmt, in den nächsten Tagen an den Hof des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha begeben, und einige Wochen dort verweilen. — Entsprechend dem bei seiner letzten Hierberkunft bekannt gewordenen Entschlusse, verließ General de la Moricière mit Ablauf des Novembers unsere Stadt, um in Belgien mit seiner Familie zusammenzutreffen. (Fr. P. 3.)

Frankreich.

Wiederherstellung des Kaiserthums in Frankreich.

(Nach telegraphischen Depeschen.)

Paris, den 2. Dezember, Mittags. Gestern Abend um 7 Uhr haben sich der gesetzgebende Körper und der Senat, beide in corpore und in großer Uniform, nach Saint-Cloud begeben, und dem Prinzen Ludwig Napoleon feierlich die Deklaration überbracht, daß das französische Volk ihm die erbliche Kaiserkrone übertragen wissen wolle, wie solches das Senatuskonsultum vom 7. November d. J. befohle.

Auf die vom Präsidenten Villault im Namen des gesetzgebenden Körpers, welcher das Resultat der Abstimmung überreichte, gehaltene Ansprache, und die vom Vicepräsidenten Mesnard im Namen des Senats und Frankreichs dargebrachten Glückwünsche erwiderte der neue Kaiser etwa Folgendes:

„Das neue heute inaugurierte Reich beruht nicht, wie alle anderen in der Geschichte, auf der Gewalt, der Eroberung oder der List! Es ist ein gesetzliches Produkt des Nationalwillens. Ich nehme muthig den Namen Napoleon III. an, der durch den Enthusiasmus des Volkes geschaffen, von dem Senate gesetzlich proponirt, von der ganzen Nation ratifizirt ist. Ich verlange damit nicht die vorangegangenen Regierungen; alle Regierungen sind solidarisch. Aber es ist meine Pflicht, der glorreichen Herrschaft des Chefs der Familie und des rechtmäßigen, obgleich ephemeren Titels seines Sohnes zu erwähnen. Der Name Napoleon III. ist nicht eine vernunftlose dynastische Prästition, er ist eine Huldigung, dargebracht einer legitimen Regierung, der wir die schönsten Blätter der neueren Geschichte verdanken. Empfangen Sie den Schwur, daß ich, indem ich ernstlich den Frieden aufrecht erhalten will, nie weichen werde, wo es der Ehre und der Würde Frankreichs gilt.“

Der „Moniteur“ bringt die Ernennung der Generale Arnaud, Magnan, Castellane zu Marschällen. Nach demselben lautet die Formel zur Verkündigung der Gesetze: „Durch die Gnade Gottes und den Willen der Nation, verordne ich, Kaiser der Franzosen u. s. w.“ Der „Moniteur“ enthält ferner eine allgemeine Amnestie für Preßvergehen und Kontraventionen und einen Nachlaß der Strafe für alle Disziplinarvergehen der Nationalgarden. Den Soldaten und Unteroffizieren der Armee wird eine Gratifikation durch einen Nachsold bewilligt. 290, nach Algerien Deportirten wird die Strafe gänzlich nachgelassen oder gemildert.

Paris, den 1. Dezember, Abends. Heute Abends um 7 Uhr versammelten sich die Deputirten in großem Costüme im Sitzungssaale, um sich in feierlichem Zuge nach St. Cloud zu begeben, wo außer dem Senat auch der Vice-Präsident und die Abtheilungs-Präsidenten des Staatsraths und der ganze Civil- und Militär-Hofstaat schon versammelt sein werden. Der Zug wird aus einem Hundert Wagen bestehen, von Fackeln beleuchtet und von einer Schwadron „republikanischer“ Gardien, die heute Abends zum letzten Male diesen Namen tragen, begleitet sein. — Der morgende feierliche Einzug Napoleon's III. in Paris ist folgender Maßen geregelt: Se. kaiserl. Maj. fährt um 12 Uhr von St. Cloud ab, escortirt vom 12. Dragoner-Regiment und der ganzen zu Versailles garnisonirenden Reserve-Kavallerie-Division unter General Korte. Beim Triumphbogen angekommen, wird der Kaiser zu Pferde steigen und dem dort aufgestellten 7. Ulanen Regiment, das nebst dem 12. Dragoner-Regiment die Champs-Élysées hinter die vordere Escorte bildet, den Marschbefehl erteilen. Der ganze Zug setzt sich dann in folgender Ordnung in Bewegung: 1) Die Musikbände des 7. Ulanen-Regiments; 2) der die vordere Escorte befehligende General; 3) der Oberst und eine Schwadron des 7. Ulanen-Regiments;

4) der Ober-General Maguan nebst Stab; 5) drei Schwadronen des 7. Ulanen-Regiments; 6) das 12. Dragoner-Regiment; 7) der Militär-Hofstaat Sr. kaiserl. Maj.; 8) Seine kaiserliche Majestät; 9) eine Schwadron vom 6. Kürassier-Reg.; 10) die Musikbande desselben Regiments; 11) der General Korde nebst Stab; 12) zwei Regimenter Kürassiere; 13) zwei Regimenter reitender Karabieniers. Vom Triumphbogen bis zum Tuilerien-Schlosse bildet rechts die Nationalgarde, links die Linie zwei Mann hoch Spalier. Der Kaiser reitet die eisenbleichen Felder hinunter, über den Eintrachts-Platz, durch den Garten in das Schloß ein, und durch das ganz eben gelegte Erdgeschloß in den auf der andern Seite gelegenen Hof hinein, wo er die beim Spalier nicht verwendeten Truppen in Augenschein nimmt. Auch auf dem Karrousel-Platze werden Truppen aufgestellt sein, die er dann ebenfalls besichtigen wird. Von 10 Uhr des Morgens ab bis nach Beendigung der Ceremonie ist durch polizeiliche Ordonnanz den Wagen das Fahren zwischen St. Cloud und Paris untersagt. — Die Kanonen werden morgen den ganzen Tag donnern: um 7 Uhr früh kündigt die Invaliden mit 101 Schuß den ereignisvollen Tag an. Um 10 Uhr, wenn der Seine-Präsident von der am Stadthause angebrachten Tribune herab den Parisern das Kaiserthum verkündigt, werden auf ein vom Stadthause gegebenes Zeichen die Invaliden abermals mit 101 Schüssen, zugleich aber auch eine Batterie auf der Höhe von Montmartre, eine andere an der Barriere du Trône, jede mit 101 Schuß, und alle die Stadt umringenden Forts jedes mit 25 bis 30 Schuß einsallen. Im Augenblick des Einzuges Sr. Majestät in die Tuilerien feuern dann die Invaliden nochmals 101 Schuß ab. Dies wird im Ganzen wohl an tausend Schüsse im Verlaufe von fünf Stunden geben. Dem „Constitutionnel“ zufolge wird der Kaiser morgen in den Tuilerien schlafen.

Der Senat wird nach der Proklamirung des Kaiserreichs nicht aus einander gehen dürfen, er soll noch verschiedene Senats-Konfulte bringen, unter anderen eines in Bezug auf die zukünftige Civilliste, die auf 30 Millionen festgesetzt ist. Jerome, den man in eine hohe Stellung versetzen wird, soll 2 Millionen, und dessen Sohn unter dem Titel Prince de la famille impériale 1,500,000 Fr. erhalten.

Der Papst dürfte bereits Mitte Januars in Paris sein. Seine Heiligkeit äußerte wenigstens dies einem berühmten französischen Künstler gegenüber und sagte, daß er längstens Mitte Februars das berühmte Straßburger Münster zu sehen hoffe.

Bekanntlich will der Kaiser morgen seine Thronbesteigung den hier accreditirten Gesandten mit dem Bemerken notifiziren lassen, daß er ihrer neuen Beglaubigung „an seinem Hofe“ entgegenstehe. Man könnte nun glauben, daß die meisten Gesandten schon im Voraus ihre neuen Accreditive in der Tasche hätten; allein wie ich höre, ist das nicht der Fall, und es wird allerdings mit vielen Nächten eine kurze Unterbrechung des diplomatischen Verkehrs eintreten. Da ich gerade von der Diplomatie spreche, so kann ich nicht umhin, einer Aeußerung zu erwähnen, die ein eben nach Paris zurückgekehrter nordischer Diplomat gestern Abends in einem vertrauten Kreise gethan haben soll. Man sprach von den Eventualitäten, die das Kaiserreich hervorrufen könne, und von den kriegerischen Befürchtungen, die im Auslande gehegt würden. „Comment, voulez-vous qu'il fasse la guerre?“ sagte der Diplomat, „il ne trouverait pas un seul allié dans toute l'Europe.“ Ob diese Ansicht richtig ist, überlasse ich Ihrem Urtheile.

Der heutige „Constitutionnel“ beweist, daß die hiesige Regierung die Verstärkung der englischen Marine mit gewaltig scheelen Augen ansieht. Zu dem betreffenden Artikel wird in einer sehr gereizten Sprache die englische Marine als bedeutend schlechter und machtloser als die französische dargestellt. Der Artikel soll officiellen Ursprungs sein. (R. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, den 1. Dezember. Mit den Rüstungen scheint es dem Ministerium Ernst zu sein, und daß man auch auf der Börse ein vermehrtes Militär-Budget erwartet, zeigt die Stimmung daselbst, die wohl einige Zeit gedrückt bleiben dürfte. Es läßt sich heute schon mit ziemlicher Bestimmtheit voraussetzen, daß alle Forderungen des Schatzkanzlers im Punkte der Landesvertheidigung vom Parlamente ohne allzugroße Schwierigkeiten bewilligt werden dürften.

Der preussische Gesandte giebt heute im Gesandtschafts-Hotel eine große Soirée zu Ehren des Herzogs von Cambridge, des Viscount Gardinge, des Earl von Ralmesbury und der preussischen Generale, die zur Leichenfeier des Herzogs von Wellington hieher gekommen sind.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 1. Dezember, Abends. Der Finanzminister hat heute der Zweiten Kammer der Generalstaaten einen Gesetzentwurf, betreffend die Konversion der 4 pCt. Anleihen, übergeben. Die Konversion wird in Titeln vor sich gehen, welche 3 1/2 pCt. Zinsen tragen und deren Emission wenigstens zu 98, am 1. Januar 1853 beginnen wird. Eine der Bestimmungen des Gesetzes geht dahin, daß vor dem 31. Dezember 1857 keine neue Konversion statthaben darf. — Diese Konversion war schon seit einiger Zeit beabsichtigt. Der Minister erklärte, daß er durch die öffentliche Meinung, welche den belgischen Konversionsvorschlag so günstig aufgenommen hätte, dazu gedrängt sei. (M. 6.)

Italienische Staaten.

Florenz, den 27. November. Mehrere politische Verhaftungen sind in Pisa vorgenommen worden. — Odilon Barrot ist von Rom hier angelangt. (L. D.)

Locales.

Halle, den 4. Dezember. In der Beilage zu Nr. 434 des „Couriers“ befindet sich unter der Rubrik „Locales“ unter Anderem auch die aus der „Neuen Hallischen Zeitung“ über den neuerlichen Transport von 100 Sträflingen aufgenommene Bemerkung, „daß unter den Ankömmlingen sich auch der E. Ankerlehrer Haube befinden solle, und daß einer der Sträflinge, der sich auf dem Transport gegen einen Konstabler ungebührliche Redensarten erlaubt, sofort bei seiner Ankunft 25 aufgezählt bekommen habe.“ Diese Behauptung ist, nach einer uns von zuverlässiger Seite zugegangenen Benachrichtigung völlig unbegründet. Denn einmal befindet sich zc. Haube nicht hier, und zum andern hat während des Transportes kein Exceß stattgefunden, der die angegebene Maßregel nöthig gemacht hätte.

Vor einigen Tagen wurden die jedem Aussteller der Industrie-Ausstellung in London zugeordneten „Berichte der Geschwornen“ über die ausgestellten Gegenstände, in einem Prachtexemplar in rothem Maroquin mit Goldschnitt, nebst einer Ausstellungs-Medaille, das Brustbild des Prinzen Albert, als Präsidenten der Königl. Kommission, darstellend, und einem Beglaubigungs-Diplom für die Aussteller, mit Angabe des Namens eines Jeden und der Unterschrift des Prinzen Albert, ausgehändigt. Es sind dem Vernehmen nach die Hrn. Seilermeister Döbel, Stärkefabrikant Haller und Bürstenfabrikant Zoese, welche die obigen Gegenstände hier in unserer Stadt erhalten haben.

Vermischtes.

§ (124. Aufst.) Dintenflecks.

† (125. Rathsel.)

Uns durchströmet das Licht der Sonne von Außen und Innen, Aber der Regen benetzt Eine Seite uns nur: Weht uns der Nord ins Gesicht, so schwingt uns am meisten der Rücken; Starzt die Wiese von Eis, bieten wir Blumen Dir dar. Raubet ein Sturm, ein Hagel, ein Stein uns endlich das Leben, So verschneiden wir froh, nicht ohne Schwanengefang.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 3. bis 4. Dezember.

Im Kronprinzen: Hr. Oberst v. Pöchoq a. Königsberg. Hr. Partik. v. Korbe a. Döbeln. Hr. Dstj. v. Doppel a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Kaufmann a. Glauchau, Schild a. Berlin, Seiler a. Baunzen, Keller a. Köln, Bartsch a. Freiburg.
Stadt Jülich: Hr. Rittergutsbes. Baron v. Berschütz a. Liegnitz. Hr. Beamter Hermenden a. Koblenz. Hr. Dstj. v. Eckmantel a. Wien. Hr. Defonom Kempner a. Liegnitz. Die Hrn. Kauf. Israel a. Weener, Krieger a. Magdeburg, Pastor a. Krefeld, Ortsberg a. Weinigen, Hessebach a. Hamburg.
Goldner König: Hr. Direct. Schäfer a. Leipzig Frau Anter. Meier a. Weitin. Hr. Gutbes. Harmenting a. Gatterleben. Hr. Rent. v. Diebitz a. Wien. Die Hrn. Kauf. Koch a. Bremen u. Wilhelm a. Hannover.
Goldner Löwe: Die Hrn. Kaufleute Blaue a. Berlin u. Bemann a. Frankensberg.
Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Schröder a. Mainz u. Schmidt a. Stettin. Hr. Adv. Krauß a. Magdeburg. Hr. Bachbl. Müller a. Bremen.
Stadt Hamburg: Hr. Anter. Weismann a. Dresden. Hr. Kommerzienr. Helzer a. Berlin. Hr. Anter. Schmidt a. Ramin. Die Hrn. Fabrikant. Gecon a. Marzeile u. v. Alleben a. Elberfeld.
Schwarzer Bär: Mad. Schüsler a. Chemnitz u. Hr. Hauslehrer Wöfel a. Bitterfeld.
Eisenbahnhof: Hr. Tonkünstler Hillf a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Wachter a. Merane u. Seidel a. Berlin. Hr. Dr. phil. Schumann a. Frankfurt. Hr. Oberförster Rint a. Königsberg (Neum.).
Chüringer Bahnhof: Hr. Inspekt. Meyer a. Aachen. Hr. Ober-Baurath Hausmann a. Hannover. Hr. Waler Schertle a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Bachhof a. Ehrdruff. Hr. Rektor Wiernaski a. Kassel. Hr. Asefor Eder a. Mersburg.

Meteorologische Beobachtungen.

3. Dezember	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	333,89 Par. L.	334,55 Par. L.	335,45 Par. L.	334,63 Par. L.
Dunstgrad	2,21 Par. L.	2,42 Par. L.	2,05 Par. L.	2,23 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	87 pCt.	86 pCt.	93 pCt.	89 pCt.
Luftwärme	2,6 Gr. Rm.	3,8 Gr. Rm.	1,1 Gr. Rm.	2,5 Gr. Rm.

Allgemeiner Anzeiger.

Getraut: Partikulier Peter Kuyhal und Rosine Kuyhal geb. Vormann (Mehrerleben und Magdeburg). — Carl Prophet und Theresia Prophet geb. Witsch (Magdeburg).
Geboren: Albert Ehrenberg, ein Sohn (Alleben a. d. S.). — Pastor Carl Angeldorff, eine Tochter (Vertkow). — Defonomie-Kommissarius Flach, eine Tochter (Genthin). — Prakt. Arzt G. Jasper, eine Tochter (Sudenburg). — J. Steuber, ein Sohn (Graja bei Nordhausen). — Kreisrichter Gehrmann, ein Sohn (Rheinsberg).
Gestorben: Verw. Frau Bürgermeister Rosenthal geb. Jeanette Weinstoetter (Neustadt bei Magdeburg). — Klein, eine Tochter, Bertha (Raumburg). — Königl. Steuerath a. D. Fr. C. Clemens (Stettin). — Fleischermeister Carl Peter (Nordhausen). — Der Königl. Kreisrichter Albert Gichel aus Dierwick (Magdeburg). — Schlüter, ein Sohn, Max (Halle). — Kaufmann Carl Philipp Heynemann (Halle). — Frau Marie Sophie Secht geb. Pfeifer (Beeßenlaublingen).

Bekanntmachungen.

Nothwendige Subhaftation.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission Cönnern.
Die dem Kaufmann Carl Franz Harnisch hierseßig gehörigen, in hiesiger Stadtfeldmark belegenen und im Flur-Hypothekenbuche von Cönnern Nr. 198 eingetragenen Grundstücke:

- 1) Der an den Herrenweiden belegene Kalkofen mit Schuppen, Brücke und übrigen Utensilien, auch dem in der Solbiger Feldmark auf dem Schleuter'schen Acker belegenen Steinbruch, welches Grundstück indeß zu einer Porzellan- und Steingutfabrik mit den nöthigen Gebäuden und Geräthschaften eingerichtet ist, ein abgegrenztes Areal von 144 □ R. umfaßt, und von dem der frühere Steinbruch verschüttet und nicht mehr gangbar ist.
- 2) Ein halber Morgen Acker in den Herrenweiden neben Schenk's Erben, jetzt Sondheim, und dem Raine,

zusammen auf 6603 Thlr. 10 Sgr. 5 Pf. abgeschätzt, sollen
den 6. Januar 1853 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle hier subhaftirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.
Alle unbekanntenen Realprätendenten werden aufgefordert, sich im Termine bei Verlust ihrer Ansprüche zu melden.

Nothwendige Subhaftation.

Das unmittelbar an der Eisenbahnstation **Stummsdorf** belegene, vom Posthalter Böning hinterlassene neuerbaute Wohnhaus mit Stallgebäude Nr. 31 des Hypothekenbuchs von Stummsdorf, taxirt zu 5600 Thlr. —, soll
am 3. März 1853, Vormittags 11 Uhr
in dem zu veräußernden Wohnbaue zu Stummsdorf öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.
Börbig, den 18. August 1852.
Königl. Kreisgerichts-Kommission.

Nachdem das im Verkaufstermine vom 15. Oktober d. J. für das Herzogl. Mühlengrundstück zu Raguhn an der Mulde abgegebene Meistgebot den Zuschlag nicht erhalten hat, so ist zu dessen nochmaligen Verkaufe im Wege des Meistgebots anderweitig Termin auf

Freitag den 17. December d. J., Vormittags um 10 Uhr,

im Sitzungszimmer der unterzeichneten Behörde anberaumt worden, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Meistbietende zur Sicherung seines Gebots sofort im Termine eine Kaution von 1000 Thlr. zu erlegen hat und daß die Verkaufsbedingungen schon vor dem Termine in der Herzogl. Regierungskanzlei eingesehen, auch abschriftlich gegen Erlegung der Gebühr mitgetheilt werden können.

Zur Nachricht für solche Kauflustige, denen das Grundstück noch nicht näher bekannt ist, wird folgendes bemerkt: Die Stadt Raguhn liegt in einer sehr freundlichen Landschaft, welche nach allen Richtungen hin von guten Landstraßen durchschnitten, bequeme Verbindungen namentlich mit den an den Eisenbahnen zwischen Berlin und Leipzig belegenen Ortshäusern, sowie mit dem Elbstrome darbietet, zugleich aber auch in der Nähe großer Waldungen und Braunkohlengruben und beschäftigt viele Hände durch schwinghaften Betrieb der Tuchfabrikation.

Auf dem Mühlengrundstücke, welches am 1. August d. J. durch eine Feuersbrunst betroffen worden ist, befanden sich zur Zeit in völlig unversehrtem Zustande ein vor einigen Jahren massiv-erbautes Wohnhaus von zwei Stockwerken, mit 7 Fenstern in der Fronte, ein ebenfalls noch neues und ein älteres Nebengebäude mit Pferdeställen und einer Delafranterie, ein Waschhaus und ein bisher bei der Wollspinnerei benutztes Karden-Trockenhaus. Die eigentlichen, jetzt gänzlich abgetragenen Mühlengebäude enthielten bis zur Einäßerung 6 Deutsche und 4 Amerikanische Mahlgänge, eine Delmühle, eine Wall- und Waschmühle, eine Schneidemühle und eine Wollspinnerei, für welche zusammen ein Pachtgeld von 3886 Thlr. gezahlt worden ist. Die Mählwehre sind erst in den letzten Jahren erneuert worden und die Mählkanalwände, wie die 3 Mählgerinne werden nur unbedeutende Wiederherstellungskosten erfordern; die vorhandenen Wasserzuflüsse aber würden bei einem Gefälle von 8 Fuß rheinländisch und mit einer Kraftäufenerung von mindestens 300 Pferden, durch welche ein ungeförter Betrieb der Mählwerke bei dem höchsten, wie bei dem niedrigsten Wasserstande in dem Muldeflusse bisher ermöglicht war, selbst eine wesentliche Erweiterung der vorher benannten früheren Mähl- und Fabrik-Anlagen zulassen.

Die am Grundstücke haftenden Abgaben sind verhältnismäßig sehr unbedeutend, da im Herzogthum Anhalt-Deßau eigentliche Grund- und Gewerbesteuern nicht erhoben werden.
Deßau, am 10. November 1852.
Herzogl. Anhalt. Regierung.
gez. v. Bafedow.

Bekanntmachung.

Der auf den 10. Januar 1853 anberaumte Termin zum Verkauf der Lautenschläger'schen Grundstücke zu Schmirma wird hiermit aufgehoben.
Mücheln, den 26. November 1852.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Montag, den 6. Dez. keine Sitzung der Stadtverordneten. Frisch.

Versteigerung alter Oelbilder in Berlin,
meist Originale, laut Katalog, Montag und Dienstag, 6. u. 7. Dezember 9 $\frac{1}{2}$ bis nach 1 Uhr, in der Georgenstrasse Nr. 29 gegen sofortige Zahlung in Preuss. Gelde.

Th. Müller,
K. Bücher-Aukt.-Kommissarius für Berlin.
Soeben erschien bei F. A. Brochhaus in Leipzig und ist in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Ein Carneval in Berlin.

Von A. von Sternberg.
8. Geb. 1 Thlr.

Tanz-Unterricht.

Die neuesten, in allgemeine Aufnahme kommenden Tänze, Tyrolienne und Polka-Mazurka, werden jetzt in meinen Unterrichtsstunden gelehrt und bin ich erbötig, erwachsenen, im Tanzen bereits geübten Damen und Herren in einigen besondern Stunden diese Tänze zu lehren. Gefällige Anmeldungen bitte ich baldigst mir zugehen zu lassen.
Halle, am 2. Dezember 1852.

D. Thieck,
große Märkerstraße Nr. 444.

Neue Citronen empfiehlt im Ganzen wie im Einzelnen billig Carl Brodtkorb.

Sobelbänke,

gebrauchte, aber noch gute, werden zu kaufen gesucht. Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes unter Nr. 6 entgegen.

Von amerikanischen Patent-Gummy-Schuben, prima Qual., das Paar für Herren 2 Thlr., für Damen 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. Naturel-Gummy-Schube, das Paar 1 Thlr., empfangt ich wieder eine neue Sendung, Wiederverkäufer bekommen einen angemessenen Rabatt.
Carl Brodtkorb.

Frische Bamberger Schmelzbutter in ganzen Gebinden, wie ausgewogen, desgleichen Sächsischer Fischbutter billigt bei Carl Brodtkorb.

Frische Braunschweiger Rummie die Flasche 6 Sgr. incl. Glas bei Carl Brodtkorb.

Gut Bayerischen Malz-Zucker (ein sehr bewährtes Mittel wider den Husten) empfangt wieder Carl Brodtkorb.

Sonntag, den 5. Dezember
Concert in der „Weintraube.“
Hallsches Orchester.
C. John, Stadtmusikdirektor.

Thüringer Bahnhof.

Sonntag, den 5. d. M., von Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr an Concert.

F. Littmann,
theoretisch-praktischer Tonkünstler, Compositaur und Musikdirector des Hallschen Musikchors.

Magdeburger Bahnhof.

Sonntag, den 5. Dezember, Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Concert. Gegeben vom Musikchor des Wohlthätlichen 12. Infanterie-Regiments.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 5. December:
Das Irrenhaus zu Dijon,
Drama in 3 Akten.
„Eberard“ — Herr Fürst, als Gastrolle.

Montag, den 6. December:
1. Vorstellung im 2. Abonnement:
Das Nachtlager in Granada,
Oper in 2 Akten, Musik von Kreutzer.
Herr Seyler — der „Jäger“ als Gastrolle.

Getreidepreise.

Halle, den 4. December.
Weizen 1 thlr. 23 Sgr. 9 Pf. bis 2 thlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Roggen 2 — — — bis 2 — 7 — 6 —
Gerste 1 — 5 — — bis 1 — 12 — 6 —
Hafer — 23 — 9 — bis 1 — — —

In den Getreidepreisen hat sich für Weizen und Roggen in dieser Woche mehr Festigkeit eingestellt, und sind beide Artikel in schöner Qual. selbst etwas höher bezahlt; Gerste ist dagegen im Preise zurückgegangen, auch bei Hafer vermisst man lebhaftes Kaufinteresse.
Die Zufuhren blieben mäßig, wenn auch etwas stärker als früher, dagegen ist der Abzug von Roggen und Weizen nach Sachsen etc. anhaltend.

Weizen 54 — 62 Thaler. Roggen 52/55 Thaler. Gerste 30/32 Thaler. Hafer 20 — 22 Thaler, letztes zahlte Preise. Kübbel schwer veräußert, 9 $\frac{1}{2}$ Thlr. nach Bedarf anzubringen.

Feine Stärke 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	Mohn 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.
6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	Psäumen 4 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Fadennudeln 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	Bau 3 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Kartoffelmehl 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	Canariensaat 5 —
Kümmel 8 $\frac{1}{2}$ Thlr.	Scharte 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Fenchel 7 $\frac{1}{2}$ Thlr.	Hanssaat 3 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Anis 16 $\frac{1}{2}$ Thlr.	

Wasserstand der Saale bei Halle:
am 3. Dez. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 5 R. 11 Z.
am 4. Dez. Morg. 6 Uhr am Unterpegel 5 R. 11 Z.

Nouveau-Stoffe, Händler.

in glatt und gestreift in allen Breiten bei

Druck der Waisenhaus- und Buchdruckerei

Beilage

Deutschland.

Berlin, den 3. Dezember. Ihre Majestät die Königin und S. Königl. Hoh. die Frau Prinzessin Karl besuchten gestern die Weibnachts-Ausstellung des Frauenvereins zur Unterstützung verschämter Armen und beschätigten Ihre Liebe zur Wohlthätigkeit durch reiche Geschenke und Ankäufe.

Berlin, den 2. Dezember. Der mit den Staaten des thüringischen Zollbundes abgeschlossene Zollvertrag hat von mehreren der theilnehmenden Regierungen bereits die Ratifikation erlangt. In fünfziger Woche werden dem Vernehmen nach die Ratifikations-Urkunden hier ausgewechselt werden.

Die Regierungen der Darmstädtischen Koalition haben gemeinschaftlich eine Schrift als Entgegnung auf die von unserer Regierung veröffentlichten Altentstücke über die Zollvereinskrisis ausarbeiten lassen. Dieselbe wird in wenigen Tagen von der Universitäts-Buchhandlung in Gießen ausgegeben werden und den Titel: „Zum Verständniß der Zollvereinskrisis“ haben. Die Schrift soll zugleich, wie das „C.B.“ vernimmt, Andeutungen darüber enthalten, in welchen Wegen die Koalition eine Lösung der Krisis jetzt noch für möglich hält.

Sowohl aus dem Schooße der Kammern selbst, als auch im Wege der Petitionen durch verschiedene Gemeinden und Innungen größerer Städte sind, wie wir schon früher mittheilten, Anträge auf Revision der Gewerbesteuer-Gesetzgebung zu erwarten. Die Regierung selbst hat dem Vernehmen nach schon seit längerer Zeit einige Abänderungen der jetzt bestehenden Gewerbesteuer-Verfassung in Erwägung genommen. Eine vollständige Revision derselben oder der Erlass eines neuen Gesetzes dürfte jedoch für jetzt schwerlich die Zustimmung der Regierung erlangen.

Der Violin-Virtuose Léonard aus Brüssel befindet sich jetzt mit seiner Gattin, einer ausgezeichneten Sängerin, welche eine Nichte der Malibran ist, auf seiner Kunstreise nach Petersburg in unserer Mitte.

Berlin, Ende November. Der Berliner Korrespondent der „Fr. B. Z.“ meldet Folgendes: Ueber die Anschauungen, welche unser Kabinet betreffs der französischen Frage heudigt, wird viel geredet. Da es zunächst auf die Meinung unseres auswärtigen Amtes ankommt, so ist begründet, daß die gelegentlichen und privateren Äußerungen, welche hier der Gefandte Frankreichs vernommen hat, seinem Souverän entschieden günstig sind. Herr v. Mantuffel hat von Anfang an sich für den Prinz-Präsidenten ausgesprochen. Er hat aber wie in den höchsten Regionen so im eignen Ministerium stets Widerspruch, und sehr lebhaften Widerspruch erfahren. Auch der Handelsminister v. D. Heydt soll von seiner jüngsten Reise nach Frankreich dieselben gegnerischen Ansichten über das jetzige dortige Regime zurückgebracht haben, die er dahin mitgenommen hatte. — Der eigentliche Motor der konservativen Partei ist im Anfang der Session Herr v. Mantuffel II. Sein Hauptaugenmerk geht dahin, die Einheit einer kompakten Masse von Regierungsfreunden herzustellen. Da er viele Beziehungen zur entschiedenen Rechten hat, so kann ihm dieses leichter gelingen als einem Andern. Das Einverständnis des Ministeriums mit der entschiedenen Rechten scheint fürs Erste hergestellt zu sein, und zwar zunächst unabhängig von den Ansichten über die ständische Frage, in der Herr v. Mantuffel sich nie wird bequemen können, der Richtung der entschiedenen Rechten zu folgen. Er hat freilich in neuerer Zeit auch begonnen, ständischen Organisationen das Wort zu reden, aber er will keine ständische Vertretung, die, im genauen Anschluß an die bisherigen ständischen Körper, die wesentlichen Rechte der bisherigen Volksvertretung an sich nähme. Sein Ideal ist immer der wesentliche vor-märzliche Staat mit seiner königlichen Entscheidung, aber auch seinem Widerwillen gegen alle sogenannten „Unabhängigkeiten im Staate.“

Von Anhalt aus werden große Anstrengungen gemacht, den Kunstleibzuckerfabriken auch für die Periode, wo der Septembervertrag zur Ausführung gekommen sein wird, ein günstigeres Schicksal zu sichern. Die herzogliche Regierung selbst theilte sich an diesen Bestrebungen. Doch ist wenig Hoffnung für ihren Erfolg, und es hat nach einer Uebersicht über die Stärke der handelspolitischen Parteien der Kammer allen Ansehen, daß auch diese Session gegen das Interesse dieser Fabrikanten entschieden wird.

Leipzig, den 2. December. Die Zahl der Auswanderer, welche im Monat November auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn befördert wurden, betrug 211 Personen, von denen über Bremen 163, incl. 39 Kinder, und über Hamburg 48 Personen, incl. 9 Kinder, gingen.

Aus Thüringen, den 1. Dezember. Man erwartet, daß die weimarsche Regierung schon dem nächsten Landtage eine Abänderung des bisherigen Expropriationsgesetzes über die Abtretung von Grundstücken an die Eisenbahn proponiren werde, da das gegenwärtige für die Grundbesitzer so überaus günstig war, daß dadurch der Bau der Thüringer Bahn um ein Beträchtliches höher gekommen, und dieses denn auch bei dem projectirten Bau der Werabahn dermaßen der Fall sein dürfte, daß es das Publikum von der Theilnehmung an demselben abschrecken könnte. Nach dem bisherigen Gesetze werden nämlich die an die Eisenbahn abzutretenden Grundstücke von Abschägern,

welche die Gemeindevorstände besolden, taxirt. Gegen diese Taxirung steht dann dem betreffenden Grundbesitzer, wenn sie ihm zu niedrig, nicht aber der Eisenbahngesellschaft, wenn sie ihr auch noch so hoch erscheint, ein Refus zu; woher es vorgekommen, daß z. B. ein einfacher Birnbaum auf 1800 Thlr. taxirt wurde und die Gesellschaft auch so viel dem Besitzer vergüten mußte.

Die gothaeer Landesregierung hat nicht nur gleich allen übrigen Zollvereinsstaaten eine allgemeine Volkszählung auf den 4. Dezember angeordnet, sondern auch die Aufnahme statistischer Notizen über die Häuserzahl und den Viehstand befohlen.

Essau, den 2. Dezember. Es sind für die Herzogthümer Anhalt Dessau und Anhalt-Röthen zwei Gesetze erschienen, von denen das eine die schon längst gewünschte Aufhebung des §. 84 unseres zur Zeit noch bestehenden Schulgesetzes betrifft, wonach „vorläufig“ die Lehrer verbunden worden vom Läuten, Reinigen der Kirche, vom Sturmkläuten, von Besorgung der Thurmuhre und ähnlichen Verrichtungen, und den Gemeinden die Kostenbestreitung für diese Geschäfte auferlegt ward. Es wird nunmehr verordnet, daß jeder Volksschullehrer, mit dessen Amt ein Kirchendienst verbunden, auf Erfordern der kirchlichen Behörde alle diejenigen kirchlichen Dienstleistungen wieder zu übernehmen hat, von welchen er oder sein Amtsvorgänger durch den gedachten §. 84 verbunden waren. Zweifel und Streitigkeiten hierüber sind im Verwaltungswege zu erledigen. — Das zweite Gesetz betrifft die Wiederherstellung der Strafgewalt der Polizeibehörden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 29. November. Wird es zu einem Bruch zwischen dem Ministerium und dem Reichstage in der Erbfolgefrage kommen oder nicht? ist die stehende Tagesfrage. Man hört diese Frage verschiedentlich beantworten; die eiderdänische Partei, d. h. deren Organe, geben offen zu erkennen, daß sie einen solchen Bruch entschieden wünschen, wenn nämlich nicht die Regierung auf eine Zurückziehung des gemachten Vorschlages wegen Aufhebung des Königsgesetzes für alle Zeiten eingehen sollte, wovon selbstverständlich keine Rede sein kann. Aber auch abgesehen von den Äußerungen der gedachten Organe, kann es nicht geleugnet werden, daß die Stimmung im Allgemeinen hier in Kopenhagen der Regierung nicht günstig ist; dies giebt sich auch deutlich dadurch zu erkennen, daß die ausgelegte Adresse an den Reichstag bis jetzt nur sehr wenige Unterschriften erhalten hat; es ist dies eine Thatsache, die nicht ignorirt werden darf. Demungeachtet verlautet, daß der Reichstag sich am Ende doch fügen werde und in dieser Angelegenheit der Regierung gegenüber nachgeben.

Se. Majestät der König ist gestern Abend vom Schloß Friedrichsborg hier wieder angekommen.

Türkei.

Konstantinopel, den 19. November. In Erwiederung auf das willige Eingehen des General-Gouverneurs von Aegypten, Abbas Pascha, in das durch Maktur-Bey an ihn gestellte Ansinnen: den Tribut von 30 Millionen Piastern für das kommende Jahr schon jetzt nach Konstantinopel zu senden, hatte der Sultan jüngst seinen zweiten Kammerherrn, Siver-Bey, mit der großen Dekoration des Medschidische-Ordens und einem reich besetzten Sichel nach Kairo geschickt. Am 13. D. M. kehrte er hierher zurück, und hat viel von den Festlichkeiten erzählt, zu denen die Ordensverleihung in den beiden ägyptischen Hauptstädten Veranlassung gegeben hat. Sie mögen daraus ersehen, daß der Pascha und sein Gebieter sich immer mehr annähern, und zwar in demselben Maße, als der Andrang von Außen her eine Zusammenahme der Kräfte für etwaige Fälle erheischt.

Inzwischen hat, dem immer stärkeren Eindringen des französischen Gefandten, Hrn. Marquis v. Lavalette gegenüber, der, wie es scheint, gegenwärtig im Auftrage seines Nachhabers über das Verhältniß zwischen dem französischen Algerien und den Paschaliks von Tunis und Tripolis zu unterhandeln hat, sich die Pforte auch nach auswärtigen Stützen umgesehen, und es ist kaum zu bezweifeln, daß sie sich selbst an das Kabinet von St. Petersburg wendete. Wenigstens ist der Courierwechsel zwischen hier und dort jetzt äußerst lebhaft und eilig, und nach glaubwürdigen Nachrichten ist seit dem 22. Oktober eine starke Truppenkonzentration in dem russischen Kriegshafenort Sebastopol in der Ausführung begriffen. Eine Flotte von zehn Linienschiffen hat jüngst zwölftausend Mann aus der Umgegend von Odesa dorthin übergeführt, nominell um die fertig gewordenen Hafensafeneren zu beziehen. Es gewinnt hiernach den Anschein, als ob sich Ausland für etwaige Eventualitäten vor den Mündungen der Dardanellen, in Bereitschaft setzen wollte.

Stadttheater in Halle.

Wenn die Kritik diese Woche etwas tabeln will, so ist es der Ueberflus. Othello, Lear, Macbeth, Phädra und die drei Gänge Hr. Kürß, Hr. Albrige und Hr. Schäfer — außerdem 2 Opern: „Der Wasserschmidt“ und „Maurer und Schloffer“, dann 4 Lustspiele: „Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt“, „Die Eifersüchtigen“, „The Padlock“ und „Hempel, Kempel, Stempel“, im Zeitraum von 8 Tagen — was will man mehr? — Es ist so viel, daß sich einem das Haar sträubt, wenn man daran zurecht denkt, und deshalb mein ich, kann man es wohl dem Accenten, der par ordre du Muffi Alles gestehen soll, nicht verbenken, daß er vorigen Sonntag einmal pausirt hat.

Es wurde Schillers Tell gegeben, und ich hätte, trotzdem, daß nach Börne Tell ein Hüfler ist, das Theater besucht, weil ich das Stück mit Börne für ein der lebenswürdigsten und besten deutschen Dramen halte — aber ich konnte es nicht über mich gewinnen, nach Mr. Aldridge's Dello Herrn Fürst's Tell zu sehen. —

Am Montag wurde der hier so beliebte „Wassenschmidt von Loring“ aufgeführt. Die Darstellung gehörte zu den besten dieser Saison; das Ebor hat sich besser zusammengehoben, die Ausstattung war für unsere Verhältnisse glänzend und die Hauptpersonen spielten, außer Herrn Köbler, der sich nicht so recht in seinem Elemente zu fühlen schien, und Janzen recht brau. Herr Köbler hätte den Wassenschmidt straffer und kräftiger geben sollen — es fehlt ihm doch sonst nicht an komischer Kraft!

Hr. Adolph (Marie) und Frau Fülge l hatten ihre Aufgabe richtig erfaßt und besonders die letztere verdiente den lebhaftesten Beifall, daß sie nicht die Rolle der Irmentraut ins Gemeine herabzog. Herr Kubu war gut bei Stimme, sein Spiel frisch, wie immer, Herrn Meißner möchte einige Kraft in seiner sonst angenehmen Stimme zu wünschen sein.

Am Mittwoch trat Herr Aldridge zum zweiten Male auf. Ich glaube, er hätte hier einen härteren und besseren Eindruck hinterlassen, wenn er nach dem „Dello“ abgereist wäre, weil mir wenigstens hat er den Eindruck, den ich im Dello empfungen hätte, vermisst.

Seine Farbe hörte wenig bei Darstellung des Macbeth, darüber konnte man sich freuussigen — aber Manches kam hinzu, um die Wirkung des zweiten Auftritts zu schwächen. Mr. Aldridge's Stimme war so belegt, daß er in den lebenswichtigen Stellen die höchste Wirkung nicht erreichen konnte. Ferner — und das ist die Hauptsache — wurde uns vom Macbeth so wenig gegeben, daß man sich über die Charaktererfassung des Helden nicht recht klar werden konnte. Es waren einige willkürlich ausgewählte Scenen, in denen Stücke von Macbeth, aber nicht der ganze Macbeth zum Vorschein kommen. Diese Stücke, wieder in ihrer Art merkwürdig — machten das Verlangen nach dem vollständigen Macbeth rege und erregten so Verstimung.

Mr. Aldridge hatte ferner noch mit Etwas zu kämpfen. Der Macbeth ist den Weibern aus der Darstellung tüchtiger deutscher Schauspieler, die die feinen Uebergänge von der Leidenschaft zur Ruhe anzunehmen pflegen, bekannt und so trat seine Manier der Kontraste auffallender als im Dello heraus, da bei diesem die Vergleichung schwerer fällt.

Daß jedoch die dargestellten Scenen von Neuem für die Meisterschaft des Cobus der Wüste genaut, wurde wohl ziemlich allgemein anerkannt. Ich nenne hier nur seine erste Begegnung mit der Lady, sein Hineinschleichen in Duncans

Kammer, sein Verhalten während der Entdeckung von Duncans Mord und seinen Fall. Am erschütterndsten wirkte er durch die Schilderung des Gebets der Fürstensöhne. Sein „Amen“ wird wohl Allen unvergesslich bleiben.

In der Farce „The Padlock“ die auf der niedrigsten Stufe der dramatischen Kunst steht, und in ihrer Simplicität fast an die altspanischen Farças des Sil Valeres erinnert, gab uns Mr. Aldridge ein lebendiges und wenigstens künstlerisch wahres Bild eines gewöhnlichen Regers. Er verließ sich hier bis an die Gränze der komischen Kunst. Seine Betrauntheit vorzüglich war sein gezeigter ausgearbeitet.

Am Donnerstag folgte bei leider nicht vollständig besetztem Hause Phädra. Phädra ist unstreitig eins der vorzüglichsten Dramen Racine's; er hatte eines der klassischen vollendeten Dramen bei diesem seinem Drama vor Augen, und so trägt dies Stück mehr als alle andern des französischen Dramatikers das Gepräge der antiken Anschauung, wenigstens in der Fabel und Entwicklung, während der Dialog und einige Momente der Entfaltung dem französischen Klassicismus angehören.

Schiller hat uns das klassische französische Drama durch seine Uebersetzung genießbarer gemacht, indem er Viele von den Eschacken der französischen Dichtung verlierte und die Form dem Inhalte mehr akkommodirte durch Veränderung der Alexandriner in funkfüßige Jamben. Es ist wunderbar, daß die Phädra in der Schiller'schen Bearbeitung nicht often aufgeführt wird, denn das Drama fesselt durch seine schöne Enfant.

Die dieselbe Aufführung wurde sehr gelobt durch Hr. Schäfer's Gastspiel. Die hier so beliebte Kämmlerin hat seit einem Jahre die großartigeren Fortschritte gemacht, ihre Figur ist bei aller Zartheit frätiger geworden, ebenso auch ihre Stimme. Auf das Detail ihres Spiels eingesehen, erlaubt der Raum nicht. Darum sei ihr nur auch hier die volle Anerkennung ausgesprochen.

Am Freitag wurde Maurer und Schloffer wiederholt. Die kleinen Lustspiele, welche wir diese Woche sahen, sind alle drei mehr oder weniger unbedeutend; am meisten amüfant ist das von Herrn Verthold als Zusaße zur Phädra gegebene „Hempel, Krepel, Stempel“, am subersten gearbeitet ist „Eigentum“; die zweite Benedicische Eintagsfliege sprach diesmal mehr an, da die Belegung eine gute war.

Noch besser war sie in „Hempel 2c.“ Herr Verthold leistete bis auf die bekannten Aldridge'schen Naturbilde alles Mögliche und bilicete mit Hr. Förster und Hr. Schindler ein würdiges Kleblatt.

Verichtigung.

In der gestrigen Tageschau ist zu forigen ihm (A. ihn) und Webenheim (A. Weberheim).

Bekanntmachungen.

Fonds- und Geld-Cours.

Table with columns: Fonds-Cours, Præuss. Courant, Brief, Guld, Gem., and various financial entries like Staats-Anleihe, Eisenbahn-Actien, etc.

Hausverkauf.

Veränderungshalber will ich mein Haus verkaufen; es liegt bloß 200 Schritte vom Markte, im Graefweg Nr. 864; es enthält 5 heizbare Stuben, 2 geräumige Küchen, großen geräumigen Keller und Verkaufsladen, worinnen der Victualienhandel schwunghaft betrieben wird; es würde sich auch gut für einen Fleischer passen. Alles Nähere können Kaufliebhaber bei mir erfahren.

Halle, am 1. December 1852. Krippendorf, Victualienhändler.

Ein lediger Mann in den mittleren Jahren sucht auf einem Gute, in einer Mühle, einer Haushaltung 2c., gegen ein niedriges Gehalt eine Stelle als Rechnungsführer. Briefe unter der Adresse: „F. G. poste restante Halle a/S.“ werden franco erbeten.

Getreidepreise.

Table with columns: Berlin, den 3. Dezember, and various grain prices like Weizen loco nach Qualität, Roggen, etc.

Am 2. Advent (5. Dezember) predigen in Halle:

- St. Frauen: Vorm. Hr. Sup. Dr. Franke. Nachm. Hr. Oberlehrer Leban.
St. Ulrich: Vorm. Hr. Oberdiac. Paff. Lauer. Nachm. Hr. Cand. Junker.
St. Moritz: Vorm. Hr. Diaconus Dr. Wolf. Nachm. Hr. Candidat Spangenberg.

- Domkirche: Vorm. Hr. Dompr. Dr. Blanc. Nachm. Hr. Sup. Dr. Rienäcker.
Hospitalkirche: Vorm. Hr. Diac. Dr. Wolf.
Katholische Kirche: Vorm. Hr. Pfarrer Klahold.
Neumarkt: Nachm. Herr Paff. Ahrendts.
Glauchau: Vorm. Hr. Sup. Dr. Lemann.

Druck der Waisenhaus- u. Buchdruckerei.